

Die frühmittelalterliche Besiedlung der Steiermark. Überlegungen zur Verbreitung und Lage der Siedlungsstellen

Iris KOCH

Zusammenfassung

Mittlerweile sind über 120 Fundstellen frühmittelalterlicher Zeitstellung im österreichischen Bundesland Steiermark bekannt. Obwohl Siedlungsbefunde im engeren Sinne nach wie vor rar sind, erlaubt diese Datengrundlage eine erste Analyse in Hinblick auf die räumliche Verteilung der Fundstellen und ihre Lage. Beides ist vor dem Hintergrund der naturräumlichen Voraussetzungen zu sehen. Die Verbreitung lässt eine fortgeschrittene Raumerfassung und eine verstärkte Siedlungstätigkeit entlang der Flusstäler erkennen. Einige Gebiete zeigen Konzentrationen von Fundstellen, die auf Siedlungskammern beziehungsweise regionale Zentren schließen lassen. Die frühmittelalterlichen Siedlungsstellen des Untersuchungsgebietes weisen eine recht hohe Varianz im Hinblick auf diverse Parameter auf. Beim derzeitigen Forschungsstand sind durch Befunde oder Keramikstreuufunde belegbare Siedlungsstellen

in unmittelbarer Ufernähe der Flüsse selten, die meisten sind in deutlich erhöhter Lage zu finden. Dabei handelt es sich überwiegend um Kuppen- oder Spornlagen, die natürlichen Schutz bieten. Nicht selten werden diese Plätze später zum Standort hoch- bis spätmittelalterlicher Burgen. Zudem fällt auf, dass von den meisten frühmittelalterlichen Fundplätzen auch prähistorische und römerzeitliche Funde bekannt sind. Die Hälfte der Siedlungsstellen nutzt mehrperiodige Plätze, die sich meist durch gute verkehrsgeographische Anbindung auszeichnen. Das gewonnene archäologische Bild bietet Anknüpfungspunkte zum historischen Kontext, unter anderem liefert es Hinweise auf soziale Hierarchien und die Raumerfassung durch lokale wie auch überregionale Machthaber.

Schlagnote: frühmittelalterliche Fundplätze; Steiermark; Siedlungsstrukturen; Höhsiedlungen; Wehranlagen

1. Einleitung

Die folgenden Überlegungen zur frühmittelalterlichen Besiedlung der Steiermark entstanden im Rahmen des Projektes “Settlement of the south-eastern Alpine region in the Early Middle Ages”.¹ Dabei konnte auf eine detaillierte Sammlung der frühmittelalterlichen Fundstellen der Steiermark² als Datengrundlage zurückgegriffen werden.

Zunächst wird kurz auf naturräumliche Voraussetzungen, Forschungsgeschichte und Methode eingegangen, darauf folgt eine kurze Analyse der Lage der frühmittelalterlichen Siedlungsstellen des Bundeslandes.³ Dabei werden naturräumliche Faktoren, aber auch etwaige Anknüpfungspunkte zum Siedlungsverhalten vorheriger (Prähistorie, Römerzeit) und nachfolgender (Hoch- bis Spätmittelalter) Epochen berücksichtigt. Im Rahmen der darauffolgenden Interpretation wird der Frage nach Siedlungsverdichtung und regionalen Zentren nachgegangen, zudem werden einige potentielle Anknüpfungspunkte zwischen dem anhand archäologischer Quellen gewonnenen Bild und dem historischen Kontext besprochen.

¹ FWF/ARRS-Projekt “Settlement of the south-eastern Alpine region in the Early Middle Ages”/„Frühmittelalterliche Besiedlungsstruktur im Südostalpenraum“, Projektleitung: Benjamin ŠTULAR (ZRC SAZU). Die Ergebnisse des zum Zeitpunkt der Manuskript-einreichung noch laufenden Projektes sollen im Rahmen einer Abschlusspublikation präsentiert werden (ŠTULAR/M. LEHNER 2022).

² Diese Datengrundlage beruht auf Erhebungen durch Christoph GUTJAHR und die Verfasserin und wird derzeit für die Publikation in Form eines Fundstellenkataloges vorbereitet. Sie umfasst publizierte und zusätzlich einige anhand der Ortsakten des Universal-museums Joanneum (UMJ) bzw. des Bundesdenkmalamtes (BDA) verifizierbare Fundstellen der Zeit von ca. 600 bis 1000 n. Chr. In vielen Fällen war es möglich, eine frühmittelalterliche Zeitstellung durch Autopsie des Fundmaterials zu bestätigen, zu verwerfen oder zeitlich genauer einzugrenzen. Die durchgeführten Erhebungen fanden im Rahmen des oben genannten Projektes auch Eingang

in die online-Datenbank ZBIVA, in der die frühmittelalterlichen Fundstellen der Steiermark abrufbar sind: <http://zbiva.zrc-sazu.si> [Zugriff: 31.10.2021]

³ Die Wahl der heutigen Grenzen der Steiermark als Limitation der Recherche und Kartierung entspricht klarerweise nicht den frühmittelalterlichen Verhältnissen. Allerdings besteht in der österreichischen Frühmittelalterforschung eine gewisse Tradition darin, den Forschungsstand bundesländerweise zusammenzufassen.

Early Medieval settlement structures in Styria. Location of sites – settlement patterns – centres

Today, over 120 early medieval sites are known in the Austrian state of Styria, although settlement features in the narrower sense are still rare. The distribution of the early medieval findspots in the region must be seen against the backdrop of the landscape. Site distribution shows increasing settlement coverage and settlement activity along the river valleys. Some areas show concentrations of sites that suggest settlement groups and/or regional centres. Early medieval settlement sites in the study area show a high degree of variance with regard to various parameters. Locations in the immediate vicinity of rivers are rare and most

of the sites can be found in a significantly elevated position, predominantly hilltops offering natural protection. Quite often, they are followed by high to late medieval castles. It is also noticeable that prehistoric and Roman finds are known from most of the early medieval sites. The archaeological data provide information on social hierarchies and the occupation of space by those in power.

Keywords: Early Medieval settlement sites, Styria, settlement patterns, hilltop sites, fortifications

Mag. Dr. Iris KOCH
Universität Graz
Institut für Antike, Fachbereich Archäologie
Universitätsplatz 3/II
8010 Graz
Österreich
iris.koch@uni-graz.at